

Ausfahrt zur Tuchfabrik in Euskirchen

Gelungene Premiere im Spätherbst

„Man müsste mal wieder eine Ausfahrt für den Stammtisch organisieren...“, stellte unser Stammtisch-Vize Walter Schorn bei den letzten Treffen unverbindlich, aber nachdrücklich in die Mitte der Anwesenden. Puh – ist das nicht schrecklich aufwändig und kompliziert?

Na gut, durch das nach allgemeinem Eindruck doch recht erfolgreiche Jahrestreffen in Aachen hatten auch wir als „Stammtisch-Frischlinge“ etwas Selbstvertrauen gefasst... aber gleich einen kompletten Tagesausflug planen? Zunächst zögerten wir noch etwas.

Dann aber ergab es sich, dass ein Samstag Mitte Oktober bei vielen Stamm-Stammtischlern frei war, und mit freundlicher Unterstützung von Walter („die alte Tuchfabrik in Euskirchen, die ist wirklich sehenswert und was für Freunde von alten Maschinen“), fassten wir uns erst ein Herz und dann einen Plan: Ankündigung der Ausfahrt am 6. September, Anmeldung bis zum 14. September - recht kurzfristig, um zu schauen, ob überhaupt genug Teilnehmer für eine exklusive Museumführung zusammenkommen, denn diese Führung musste alsbald gebucht werden.

Die Streckenerkundung in unserem frisch werkstatt-überholten W126 inkl. Besuch im Museum machten wir mit unseren drei Jungs dann an einem sonnigen September-Sonntag. Im Vorfeld überlegte sich Thomas bereits mithilfe von eigener Erfahrung, Walters Tipps und Google Maps abwechslungsreiche Touren für die An- und Abreise. Und dann ging es los, zunächst noch auf vertrauten Wegen, aber bald nur noch anhand von Computerausdrucken. Meine Aufgabe war es, zum einen die Kinder bei Laune zu halten, und zum anderen den dicken Strich auf der Landkarte in fahrbare Anweisungen zu übersetzen. Größtes Problem: Die Namen auf Ortsschildern stimmten nur in den seltensten Fällen mit dem Ausdruck von Google Maps überein: Was ein Stadtteil, eine eigenständige Siedlung oder ein eingemeindetes Dorf ist und demnach auf dem Schild stehen kann/ darf/ sollte/ müsste, schien dem Zufall überlassen.

Irgendwann und irgendwo zwischen Obermaubach und Untermaubach – wir sind ja Kinder der modernen Zeit – holten wir doch das iPad heraus und identifizierten mithilfe von exakter Geoposition und Luftbild den aktuelle Standort und – noch wichtiger – das nächste Wegstück. „Wann sind wir endlich daaaa?“, obwohl unsere Jungs eigentlich recht geduldig sind, wurde das Ziel sehnsüchtig erwartet. Und dann waren wir tatsächlich da: Alte Tuchfabrik Euskirchen, Josef-Ruhr-Straße. Mmmh, das ist hier aber seltsam – kein Hinweis auf ein Museum, kaum Parkplätze, alles dicht?! Vorsichtig näherten wir uns dem ersten Gebäude, als ein freundlicher Mann das Fenster öffnete: „Wollen Sie zum Museum?“ Ja, wollen wir. „Dann sind Sie hier falsch – aber das kommt häufiger vor...“ und es folgte eine genaue Wegbeschreibung quer durch Euskirchen zur Tuchfabrik Müller, LVR-Industriemuseum.

Also, nochmal alle Mann wieder in den Mercedes gestiegen zum endgültigen Ziel. Mittlerweile war es kurz vor 13 Uhr, und ein erstes Magenknurren machte sich bemerkbar. Eigentlich wollte Thomas nur die Details mit dem Museum besprechen, und dann das ausgesuchte Restaurant ausprobieren, aber es gab noch eine Überraschung: Wir waren die einzigen Besucher und konnten eine exklusive Führung durch die Fabrik haben, wenn wir wollten – etwas gekürzt und kindergeeignet. Na klar, das ließen wir uns nicht entgehen. Unsere Führerin entpuppte sich selbst als Liebhaberin von alten Autos (ihr Vater war auch MBIG-Mitglied und sie selber fährt Ponton) und so kam man sofort ins Gespräch. Sie schaffte es innerhalb weniger Minuten Begeisterung für dieses Museum zu wecken, das in seiner Art einzigartig in Deutschland ist. Die Faszination der alten Maschinen, das Staunen über die

Arbeitsbedingungen vergangener Zeiten und die kenntnisreichen Erläuterungen der Führerin ließen jedes Hungergefühl vergessen und uns 1,5 Stunden in eine andere Welt eintauchen. Umso deutlicher meldete sich der Hunger nach dem Ende der Führung – glücklicherweise lag das ausgespächte und auch von der Führerin empfohlene Restaurant nur ein paar Minuten entfernt. Pommes und leckere Tagesangebote stellten bei Klein und Groß schnell den Seelenfrieden wieder her. Bilanz bis hierher: Ja, das ist auf alle Fälle einen Ausflug wert und ein sehenswertes Ziel.

Nun musste nur noch die Rückfahrt erfasst werden. Eine gesperrte Ortsdurchfahrt führte uns zwischendurch auf die falsche Fährte, aber irgendwann waren wir wieder auf der geplanten Strecke, die landschaftlich wunderschön und stellenweise recht kurvenreich durch die Voreifel zurück Richtung Aachen führte.

Dann konnte der große Tag kommen – mit 13 gemeldeten Fahrzeugen und 31 Teilnehmern war die Resonanz äußerst positiv und der Autokorso durchaus ansehnlich, der sich an einem neblig-sonnigen Oktobermorgen vom Blausteinsee bei Eschweiler Richtung Euskirchen aufmachte. Der morgendliche Nebel der Eifel (dem einen oder anderem sicher noch vom Jahrestreffen in Erinnerung) zog sich rasch zurück und machte der Sonne Platz, damit der Blick frei auf die Eifellandschaft fallen konnte. Gut gelaunt und per Funk zusammengehalten (mit zwei Walkie-Talkies, eins im Führungsfahrzeug, eins am Ende der Kolonne) kamen alle Teilnehmer an der richtigen Tuchfabrik an und starteten zu zwei Führungen durch das 150 Jahre alte Industriegebäude.

Nachdem der Wissenshunger gestillt war, konnte der leibliche Hunger in Angriff genommen werden – die regional ausgerichtete, aber raffiniert verfeinerte Küche des Gasthauses „Eiflers Zeiten“ auf Burg Flamersheim bekämpfte diesen aufs Angenehmste in entspannter Atmosphäre.

Bei der Rückfahrt in gemächlichem Tempo verabschiedete sich der eine oder andere bereits von der Gruppe, doch die meisten kehrten noch in das Café Bohler Heide ein – irgendwo im Wald zwischen Eschweiler und Stolberg, um die Fahrt in fröhlicher Runde gemeinsam ausklingen zu lassen. Nach dem reibungslosen Ablauf legte sich auch die letzte Anspannung beim Organisator, und die vielen positiven Rückmeldungen verdichteten sich zum Eindruck eines rundum gelungenen Tagesausflugs. Wiederholung nicht ausgeschlossen – vielleicht war das der Auftakt einer Serie „Touren zu den Museen des Landschaftsverbands Rheinland“... □

Und so bleibt unser Fazit:

dass sich auch „Anfänger“ trauen können, Touren vorzuschlagen (vor allem, wenn sie so gute Unterstützung von „alten Hasen“ bekommen wie wir).

dass die Organisation und die Teilnahme sogar mit Kindern zwischen 3 und 7 Jahren möglich sind.

dass man sich bei jeder gemeinsamen Ausfahrt besser kennen lernt und es einfach Spaß macht, das Hobby Oldtimer mit dem Kontakt zu Gleichgesinnten und dem Kennenlernen von interessanten Ausflugszielen der näheren Umgebung zu verbinden.

Juliane Siekmann



Aufgereiht vor dem Museum



Eingang LVR-Industriemuseum Tuchfabrik Müller



Endstation Cafe Bohler Heide



Hier rollts - Wollfließmaschine



Holzzahnräder an Waschmaschine 1870



Immer gut ölen



Parken und Essenfassen!



Ponton-Pos vor Gasthaus



Weinkonsum Stammtisch



Stille Örtchen



Sonnenuntergang mit W126 als Tagesabschluss

Bilder: Juliane Siekmann, Thomas Siekmann und Walter Schorn

Oktober 2013